

INFO - BRIEF

Info-Brief der Überregionalen Suchtpräventionsfachstelle
des Caritasverbandes für Brandenburg e.V.

N r . **7** Oktober 2 0 0 4

Inhalt:

Neu: Präventionsgesetz	2
rauchfrei-Wettbewerb	3
Angebote	4
Aus den Regionen: Barnim / MOL	5
Aus den Regionen: LOS	6
Landessuchtkonferenz	8
Kurz-Infos	9
Bericht / Termine	10
Referenten	11
Kontakte / Adressen	12



**SUCHTPRÄVENTION
LAND BRANDENBURG**

Uckermark : Barnim / Märkisch-Oderland
Oder-Spree : Frankfurt (Oder)

Editorial

Die Wahlen in Brandenburg liegen hinter uns. Was die Koalitionspartner betrifft, ist erst mal alles beim alten geblieben, doch in den Ministerretagen gab es Bewegung. Als Herr Baaske dem MASGF vorstand, hatten wir immer das Gefühl, das ist einer von uns. Jetzt ist er Fraktionsvorsitzender geworden und hat seinen Platz im MASGF freigemacht.

Den wird nun Dagmar Ziegler einnehmen. Das ist die Frau, die bislang als Finanzministerin die Schlüssel zur Landeskasse hütete. Mit Finanzen verbundene Entscheidungen im MASGF, dem in Brandenburg die Suchtprävention zugeordnet ist, waren ohne sie nicht zu machen.

Was könnte nun anders werden, wenn eine ehemalige Finanzministerin das Sozial- und Gesundheitsressort leitet?

Vielleicht wird sie der Macht der Gewohnheit folgend die Sparsamkeit zu ihrem obersten Prinzip machen. Oder sie lebt ihre andere Seite aus und sagt, was nötig und hilfreich ist, muss sich doch auch irgendwie finanzieren lassen. Ein solcher Tatendrang gepaart mit dem Insiderwissen um die Geheimnisse des Staatssäckels könnte ja durchaus auch die eine oder andere Tür öffnen.

Alles reine Spekulationen. Wunder wird auch sie nicht vollbringen können. Wir wünschen ihr und uns für unsere gemeinsame Sache eine sorgsame Hand.

Um klar zu sehen, genügt
oft schon ein Wechsel der
Blickrichtung.

ÜBRIGENS: An verschiedenen Stellen in diesem Info-Brief ist von der „Homepage“ die Rede. Gemeint ist damit immer die Homepage der Überregionalen Suchtpräventionsfachstelle, deren genaue Bezeichnung Sie hier auf dieser Seite ganz unten sehen.

www.cv.suchtpraevention-brb.de

Neu: Präventionsgesetz

Präventionsgesetz kurz vor Abschluss

Hartz IV ist zur Zeit in aller Munde und bestimmt die öffentliche Diskussion. Daneben kommt fast unbemerkt ein neues Gesetz in die Spur, welches für die Arbeit in der Suchtprävention gravierende Neuerungen bringt. Der Diskussionsprozess ist noch nicht beendet, soll aber in den nächsten Wochen abgeschlossen werden. Noch im Herbst, so der ursprüngliche Zeitplan, sollte das neue Präventionsgesetz im Bundestag verabschiedet werden. Die Prävention wird darin als vierte Säule im Gesundheitswesen - neben Akutbehandlung, Rehabilitation und Pflege - ausgebaut. Das Gesetz folgt dem Anspruch, den bisherigen § 20 SGB V (siehe auch Info-Brief Nr. 1, S.4) in eine für die gesetzliche Krankenversicherung verbindliche Rechtsgrundlage umzugestalten, damit die zur Verfügung stehenden Mittel tatsächlich ausgeschöpft werden können. Dadurch greift es tief in die Rechte der Krankenkassen ein und der damit verbundene schwierigen Diskussionsprozess verschiebt den Zeitplan. Momentan wird mit einem Inkrafttreten des Gesetzes frühestens zum Januar 2005 gerechnet.

Gern hätte ich Ihnen hier den beschlossenen Gesetzestext vorgestellt, kann Sie aber im Moment nur mit den nachfolgenden Details auf die bevorstehende Veröffentlichung aufmerksam machen.

Ein entscheidender Punkt wird die Gründung einer **Stiftung** „Gesundheitsförderung und Prävention“ als gemeinsamer Einrichtung der Spitzenverbände der Rentenversicherung, Unfallversicherung, der Pflegeversicherung und Gesetzlichen Krankenversicherung sein. Diese Stiftung wird aus Mitteln der Sozialversicherungsträger mit 50 Mio. • per anno zweckgebunden ausgestattet. Sie hat den Zweck und die Aufgabe, Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention vorwiegend in:

- außerbetrieblichen sozialen Lebensumfeldern (settings)
- Modellprojekten
- Kampagnen

zu fördern und durchzuführen. Es wird vorgeschlagen,

- mindestens 40 % der Gesamtmittel zur Finanzierung gemeinsamer, kassenübergreifender Projekte auf Landes- und Regional-/Kommunalebene zu verwenden;
- mindestens 40 % der Gesamtmittel verbleiben für eigene Maßnahmen der gesetzlichen Krankenkassen;
- die verbleibenden bis zu 20% der Gesamtmittel können der Finanzierung bundesweiter Aktivitäten dienen.

Ein Stiftungsrat soll über die sachgemäße Verwendung der Mittel entscheiden.

Ich werde Sie über alle weiteren Neuerungen auf dem Laufenden halten.



Caritasverband für Brandenburg e.V.
Überregionale Suchtpräventionsfachstelle für Ostbrandenburg

Frank Kirschneck

Große Straße 12, 15344 Strausberg

Tel.: 03341-3 90 10 56 (auch AB)

Tel.: 03341-31 17 84 (Sekretariat)

Fax: 03341-3 90 10 59

E-Mail: CV.Suchtpraevention@web.de

Internet: www.cv.suchtpraevention-brb.de

Brandenburgische Landesstelle
gegen die Suchtgefahren e.V. (BLS)
Zentralstelle für Suchtprävention Brandenburg

Ingrid Weber

Carl-von-Ossietzky-Str. 29

14471 Potsdam

Tel.: 0331-9 51 32 84

Fax: 0331-9 51 32 93

E-Mail: ZSB-Weber@t-online.de

Internet: www.suchtpraevention-brb.de

rauchfrei - Wettbewerb

Be Smart - Don't Start

ZIEL ERREICHT

Der Nichtraucherwettbewerb 2003/2004 fand in der Prämierungsveranstaltung am 18.05.2005 in der Uni Viadrina in Frankfurt/O. seinen krönenden Abschluss. Die Aufführung der Theatergruppe des teenex e.V. (siehe auch S. 4) war dabei der Höhepunkt.

Drei Ostbrandenburger Klassen erhielten jeweils einen Geldpreis, sieben weitere bekamen Sachpreise. Außerdem wurde Frau C. Schulze vom Gauß-Gymnasium mit einem Blumenstrauß geehrt, weil sie ganze 11 Klassen durch den Wettbewerb begleitete.

Aus den 23 eingesandten Arbeiten zu dem Zusatz-Plakatewettbewerb „Nichtrauchen macht Spaß“ wurden zwei Plakate prämiert. Eines der Motive wurde als Postkarte gedruckt, die alle ca. 3000 Brandenburger Be-Smart-SchülerInnen zum Wettbewerbsabschluss erhielten. Als besonderes Highlight konnte aus 12 Motiven ein Kalender zusammengestellt und in Kleinauflage gedruckt werden, den jede erfolgreiche Schulklasse geschenkt bekam. Und erfolgreich waren mit 92% der teilnehmenden Ostbrandenburger Klassen weit mehr, als im Brandenburger Durchschnitt (61,5%). Sogar vier 9. Klassen haben durchgehalten!

NEUER START IM NOVEMBER

Im Schuljahr 2004/2005 wird der Wettbewerb (November 04 - April 05) mit Ausnahme von Sachsen-Anhalt und Rheinland-Pfalz in allen deutschen Bundesländern offiziell angeboten. Der Hauptpreis wird eine

Reise nach Italien sein. Für Wiederholungsklassen vergibt die BZgA sogar erstmalig 100 Sonderpreise.

Als inhaltlicher Schwerpunkt ist für das laufende Schuljahr „Rauchen in Film und Fernsehen“ geplant. In vielen Filmen sowohl im Fernsehen als auch im Kino wird geraucht. Oft rauchen gerade die Stars und bieten so ein sehr negatives Rollenmodell für die Kinder und Jugendlichen. Die Materialien des Wettbewerbs enthalten Informationen und Anregungen für die Lehrkräfte und Klassen zu diesem Thema. Ziel ist eine Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler z.B. für Schleichwerbung (product-placement) als Strategie der Tabakindustrie.

MITHLIFE ERWÜNSCHT

Anmeldeschluss für den Wettbewerb ist der 13.11.04. Bis dahin können Sie noch mithelfen, 5.-8. Klassen sowie deren LehrerInnen und Eltern für eine Wettbewerbssteilnahme zu begeistern (Anmeldung über www.besmart.info).

Nach Anmeldeschluss werde ich wieder den SprecherInnen der Arbeitskreise die teilnehmenden Klassen ihrer Region mitteilen. Die Arbeitskreise könnten dann z.B. einen Kinobesuch für Be-Smart-Klassen mit konkreten Beobachtungsaufgaben (z.B. Rauchverhalten von Filmhelden) und anschließender Diskussion organisieren oder in anderer Weise mit den SchülerInnen in Kontakt treten. Auch bei der Entwicklung von Ideen für Sonderaktionen (die extra prämiert werden), können Sie die Klassen unterstützen.



Angebote

Postkarten zur Alkoholprävention

Punktnüchternheit, also der zeitweilige Verzicht auf Suchtmittel, in Schwangerschaft, Berufsleben und Straßenverkehr, gehört zu den erklärten Zielen in der Suchtprävention. Dass dabei nicht der erhobene Zeigefinger im Vordergrund stehen muss und das ganze sogar noch Spaß machen kann, beweist eine Motivserie, die sich dem Thema des Weltgesundheitsstages 2004 „Sicher fahren - gesund ankommen“ widmet.

Highlight ist die Karte mit Adelheit (welche Sie als Beilage in diesem Info-Brief finden). Deshalb heisst die dazugehörige Internetseite auch der Einfachheit halber „www.adelheit.de“. Dort finden sich alle Motive - es kommen auch immer mal wieder neue dazu - und können direkt von der website aus als E-Cards versandt werden.



Die Überregionale Suchtpräventionsfachstelle hat Adelheit in einer Kleinauflage drucken lassen und bietet nun an, Ihnen diese Karte zum Selbstkostenpreis zur Verfügung zu stellen. Die Herstellungskosten liegen derzeit bei 0,12 • pro Karte, dies könnte aber bei einer größeren Auflage noch etwas günstiger werden.

Eine Möglichkeit wäre z.B., über die Fahrschulen in Ihrer Region eine Zeit lang allen FahrschülerInnen diese Karte auszuhändigen.

Theatergruppe des teenex e.V.

Auf einer Fachtagung in Beeskow im November 2003 und auf der Be-Smart-Abschlussveranstaltung in Frankfurt/O. im Mai 2004 stellten sie vor ganz unterschiedlichem Publikum ihr Können unter Beweis.



Die Theatergruppe des „teenex e.V.“ besteht aus jungen Menschen, die sich einem engagierten Leben ohne Drogen verschrieben haben. Sie bringen in mehreren kleinen Spielszenen, die sich nahtlos zu einem Ganzen fügen, Themen rund um Sucht und süchtiges Verhalten in einer eindrucksvollen Weise auf die Bühne, die berührt, betroffen macht und anregt, eigene Positionen neu zu überdenken. Wichtigstes Handwerkzeug der jungen Schauspieler ist ihre eigene Motivation und Betroffenheit, die zu einer zu Herzen gehenden Glaubwürdigkeit führt.

Die Theatergruppe steht gern für Auftritte in Ostbrandenburg zur Verfügung und aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass die Zusammenarbeit mit den teenexern außerordentlich viel Spaß macht.

Der Verein teenex e.V. feierte gerade sein 5-jähriges Bestehen und organisiert u.a. auch regelmäßig unter dem Motto „It's cool to be clean“ drogenfreie Jugendcamps.

Kontakt über Corinna Schniegler, Tel.: 030-98697177, E-Mail: teenex.ev@t-online.de

Aus den Regionen: Barnim / MOL

Theaterwettbewerb in Eberswalde

Nicht nur die „Sucht hat immer eine Geschichte“, sondern auch der unter diesem Thema stehende Theaterwettbewerb des Arbeitskreises Suchtprävention Barnim hat inzwischen Geschichte. Bereits zum vierten Mal wurden die Schulen des Landkreises Barnim in diesem Jahr dazu aufgerufen, Situationen aus dem Schul- und Familienalltag bzw. Freizeitbereich zu obigem Thema auf die Bühne zu bringen.

Am 31.03.04 traten 6 Schulen zum Wettbewerb auf den Brettern, die die Welt bedeuten, vor ca. 150 jungen ZuschauerInnen und einer fachkundigen Jury an.

Thematisch drehte es sich dabei u.a. um Probleme mit Alkohol, Tabak, Cannabis und Magersucht. Die breite Palette zeigt, dass



all diese Dinge im Alltag der Schulkinder eine Rolle spielen und sie auch ohne Theaterwettbewerb zur Auseinandersetzung damit herausgefordert sind.

In großer Vielfalt wurden die Stücke, die nicht länger als 20 Minuten sein durften, in Szene gesetzt, so dass eine faire Bewertung nach den drei vorgegebenen Gesichtspunkten:

- Umsetzung des Themas
- Originalität der Gestaltung
- Impulse zum Nachdenken

nicht so ganz einfach war.

Sieger wurde die Klasse 7 des Barnim Gymnasiums Bernau mit ihrem Stück „Hey, rauchen ist cool!?“

Die Vorbereitungen für den fünften Theaterwettbewerb sind bereits im Gange. Der Vorhang wird sich am 09.05.05 wieder öffnen.

Traurig aber wahr

Woran liegt es, dass sich ein 11-jähriger Junge vor seiner Schule eine Zigarette anstecken und diese dann in aller Ruhe aufrauchen kann? Warum kann ein 14-jähriger unbehelligt Bier kaufen und es dann vor der Kaufhalle trinken? Seine zwei Jahre ältere Schwester „genießt“ an einem Discoabend bis zu sechs „Barcadi Breezer“ (hochprozentiger Alkohol, ab 18 J.) und sie hat dabei nicht mal ein schlechtes Gewissen.

Viele schimpfen über diese Zustände und delegieren die Verantwortung, aber kaum einer zeigt Zivilcourage und schreitet ein.

„Es gibt doch ein Jugendschutzgesetz“ - hören wir und - „da sollen doch Jugend-

und Ordnungsämter und notfalls die Polizei endlich mal dafür sorgen, dass es auch eingehalten wird!“

Aber so wird das nicht funktionieren. Hier muss sich jeder seiner Verantwortung bewusst werden! Wegschauen und schweigen ist zwar bequemer, bringt aber keine Veränderung.

Sind die Heranwachsenden heute nur noch „Zielgruppe am Markt“ oder interessiert uns ernsthaft, was unsere Kinder und Jugendlichen bewegt, weil wir in ihnen auch unsere Zukunft sehen und sie bestmöglich darauf vorbereiten möchten?.

Also schauen Sie nicht weg, denn: Hingeschaut ist halb gewonnen!!!
Ihr Kinderring Neuhausen e.V. (Auszug)

Aus den Regionen: LOS

Danksagung an Herrn Redmann

Herr Redmann vom Jugendamt Fürstenthal (LOS) ging im Sommer in den für ihn ganz sicher wohlverdienten, aber für alle KollegInnen schmerzlichen Vorruhestand.

Er gilt als Erfinder der „Straße der Sucht“ und der Gefühlswaage, mit der er unzählige Male an verschiedensten Schulen bei Projekttagen im Einsatz war.

Das Jugendamt hat leider aus der Tatsache, dass Herr Redmann in seiner Art einmalig und unersetzlich ist, die falschen Schlüsse gezogen und die Stelle nicht wieder besetzt.

Die Idee des Mitmachparcours „Straße der Sucht“ ist inzwischen u.a. vom Arbeitskreis in Frankfurt/O. aufgegriffen worden und auch in Märkisch-Oderland soll sie zum Einsatz kommen.

Herr Redmann selbst lässt sich von seinem Ruhestand nicht vorschreiben, was er zu tun oder zu lassen hat: er steht weiterhin für suchtpräventive Einsätze zur Verfügung und findet sich erfreulicherweise nach wie vor in unserer Referentenliste.

Wir wollen ihm an dieser Stelle ganz herzlich für sein berufliches Wirken danken und auch dafür, dass wir weiterhin mit ihm rechnen dürfen.

Suchtfreie Schule in Beeskow

Die Albert-Schweitzer-Gesamtschule in Beeskow hat sich das Ziel gestellt, durch konsequente kleine Schritte zur suchtfreien Schule zu werden. Dazu fand am 23.10.04 eine Auftaktveranstaltung statt, zu der SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen gleichermaßen geladen waren, um sich inhaltlich auf die noch zu gehenden vielen kleinen Schritte einzustimmen.

Im Vorbereitungskreis entstand die Idee, einen Brief an die Lebensmittelmärkte und

Tankstellen des Ortes zu schreiben, in dem darum gebeten wird, das Schulprojekt zu unterstützen, indem die Verkaufsbeschränkungen des Jugendschutzgesetzes bezüglich Alkohol und Tabak eingehalten werden.

Weitere suchtpräventive Initiativen sind für das laufende Schuljahr bereits geplant.

Arbeitskreis Eisenhüttenstadt

Der Arbeitskreis LOS-Ost (Eisenhüttenstadt) veröffentlichte am 28.06.2004 eine Presseerklärung zu Problemen im Umgang mit dem Jugendschutzgesetz, die hier im Wortlaut wiedergegeben wird.

MITGLIEDER UND AUFGABEN

10 Vertreter verschiedener Einrichtungen und Verbände der Stadt sind derzeit Mitglieder des Arbeitskreises für Suchtprävention in Eisenhüttenstadt. Vor 5 Jahren gegründet, hat sich der Arbeitskreis inzwischen zu einem Netzwerk entwickelt, das gemeinsame Präventionsangebote zu den Themen Alkohol, Sucht und Drogen erarbeitet.

Jährlich wird eine Fachtagung zu einer speziellen Problemstellung durchgeführt, die von sachkundigen Referenten (Ärzte, Psychologen, Therapeuten) begleitet wird.

„Ess-Störungen“, „Cannabis denn Sünde sein?“, „Lieber schlau als blau“ waren die Themen der vergangenen Jahre.

Gesprächsangebote für Jugendliche, Informationen und Gedankenaustausche in Elternversammlungen, Mitwirkung an Projekten der Suchtprävention im Landkreis Oder-Spree sind regelmäßige Angebote und Aktivitäten des Arbeitskreises.

GESPRÄCHSRUNDE MIT SUPERMÄRKTEN

Der auffällig offene und unbedachte Umgang von Jugendlichen unserer Stadt (aber auch bundesweit) mit Alkohol wird voller Sorge wahrgenommen. Mögliche Schädigung der Gesundheit und soziale Folgen

Aus den Regionen: LOS

des Alkoholkonsums Heranwachsender sind Probleme, die trotz intensiver Aufklärungsarbeit immer noch unterschätzt werden.

Um zu erfahren, wie es in diesem Zusammenhang um die Verwirklichung des Jugendschutzgesetzes steht, initiierte der Arbeitskreis im Juni 2004 eine Gesprächsrunde mit Vertretern der Ordnungsverwaltung und Geschäftsführern von Supermärkten.

Frau Winkler, Marktleiterin von „Kaufland“ und Herr Mischke, Manager des „CityCenter“, informierten über Verfahrensweisen und Kontrollmechanismen in ihren Häusern, zu denen regelmäßige Schulungen des Personals sowie Ausweiskontrollen an den Kassen gehören. Diese führen so manches Mal dazu, dass Hausverbote ausgesprochen werden, die den Jugendlichen deutlich machen sollen, dass es um ihre Gesundheit geht und Jugendschutz nicht gegen sie gerichtet ist.

UNVERSTÄNDLICHE REAKTIONEN

Unverständlich, sogar unverantwortlich scheint die Reaktion jener Eltern zu sein, die sich aufgrund des ausgesprochenen Hausverbots an die Marktleiter wenden, um ihnen mitzuteilen, dass ihre Kinder wann und wo sie wollen Alkohol kaufen und trinken können.

Dass sie mit diesem Verhalten die körperliche, geistige und soziale Entwicklung ihrer Kinder bedenkenlos gefährden, scheint sie ebenso wenig zu erschüttern wie der damit verbundene Verstoß gegen das Jugendschutzgesetz. Genau das beachten auch die sogenannten „guten Kumpel“ nicht, die sich an der Kasse anstellen, um für die Jüngeren den Alkohol zu kaufen.

Frau Harz, Fachbereichsleiterin der Ord-

nungsverwaltung, verweist in diesem Zusammenhang nachdrücklich auf den § 28 (4) des Jugendschutzgesetzes, der besagt, dass eine über 18jährige Person mit einem Bußgeld zur Verantwortung gezogen werden kann, wenn

sie durch ihre Handlungen vorsätzlich ein Verhalten von Kindern und Jugendlichen fördert bzw. herbeiführt, das durch

Lernen ist wie Rudern gegen den Strom: Sobald man damit aufhört, treibt man zurück.

Benjamin Britten

das Gesetz eigentlich verhindert werden soll. Mitarbeiter der Ordnungsverwaltung werden durch verstärkte Kontrollen die Einhaltung der Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes überprüfen.

MITWIRKUNG STATT IGNORANZ

Aber auch jeder Bürger hat das Recht, eher noch die moralische Pflicht, Verstöße gegen das Jugendschutzgesetz bei der Ordnungsverwaltung anzuzeigen - aus dem einzigen Grund, den Jugendlichen Zukunftschancen zu sichern und nicht schon in frühen Jahren durch Wegschauen und Ignorieren zu verbauen. Deshalb hat der Gesetzgeber die Höhe des Bußgeldes auch drastisch angehoben – bis zu 50.000 Euro Strafe sind bei Zuwiderhandlungen möglich.

ZUSAMMENARBEIT VERSTÄRKEN

Damit es erst gar nicht so weit kommt, werden die Mitglieder des Arbeitskreises ihre Aktivitäten hinsichtlich Aufklärung und Information verstärken und sind froh, dass sowohl Ordnungsverwaltung als auch Marktleiter ihr Interesse für eine weitere Zusammenarbeit bekundet haben.

Dennoch ist die gesamte Problematik so besorgniserregend, dass der Arbeitskreis dringend Verstärkung benötigt.

Marina Groschek

Im Auftrag des Arbeitskreises LOS-Ost

Landessuchtkonferenz

Gesundheitsziele

Der Arbeitskreis Suchtprävention (einer der fünf von der Landessuchtkonferenz eingesetzten Arbeitskreise) beschäftigt sich seit geraumer Zeit mit der Erarbeitung und Umsetzung von Gesundheitszielen für die Suchtprävention in Brandenburg.

In der Formulierung der vorgeschlagenen Ziele und Maßnahmen kommt die Verknüpfung eines defizit- und eines ressourcenorientierten, Lebenskompetenzen berücksichtigenden Ansatzes zum Ausdruck. Es geht darum, den Konsum von Suchtmitteln messbar zu reduzieren. Die vorgeschlagenen Gesundheitsziele orientieren sich dabei an Faktoren, die Kompetenzen für die eigene Gesundheit fördern und

Schutz vor Suchtgefahren bieten.

Für die Formulierung von Gesundheitszielen wurden schwerpunktmäßig drei Handlungsfelder festgelegt:

- Tabak
- Alkohol
- illegale psychoaktive Substanzen

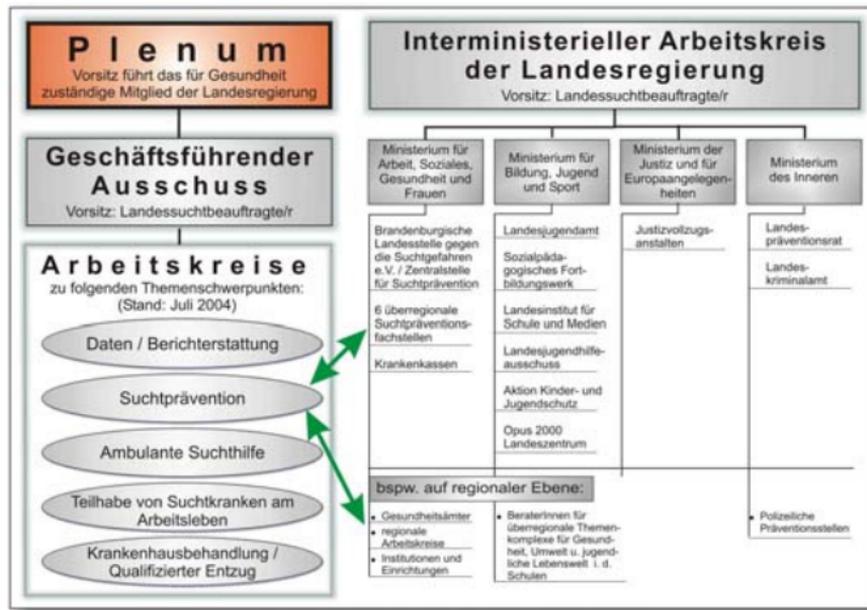
An erster Stelle stehen dabei die Aktivitäten zur Verringerung des Tabakkonsums. Dazu wurde mit dem bundesweiten Wettbewerb „rauchfrei 2004“ im Mai dieses Jahres, an dem 2576 BrandenburgerInnen teilnahmen, das Landesprogramm „rauchfrei in Brandenburg“ gestartet. Weitere Aktionen bis hin zu einer Großveranstaltung am 31.05.05 sollen folgen.

Die Gesundheitsziele finden Sie auf der Homepage unter *Dokumente/Vorträge*.



LANDESSUCHTKONFERENZ
BRANDENBURG
Gemeinschaftsinitiative gegen Sucht

Struktur der Suchtprävention im Land Brandenburg (Stand: Juli 2004)



Auszeichnung für „Eigenständig werden“

Zum ersten mal wurde am 22. Juni 2004 der „Deutsche Präventionspreis“ von dem Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und der Bertelsmann-Stiftung an besonders gute Präventionsprojekte vergeben. Von 449 Bewerbern kamen ca. 200 in die engere Wahl. Unter den daraus ausgewählten 11 Preisträger-Projekten war auch das auf Langfristigkeit angelegte unterrichtsbegleitende Projekt „Eigenständig werden“ für die 1.-6. Klasse des IFT-Nord aus Kiel. Wir gratulieren den InitiatorInnen von „Eigenständig werden“ dazu ganz herzlich!

Übrigens haben in Ostbrandenburg nach der Groß Schönebecker Grundschule nun auch die Diesterweg-Grundschule in Prenzlau und die katholische Grundschule Petershagen die Fortbildung zu „Eigenständig werden“ abgeschlossen und arbeiten unterrichtsbegleitend mit diesem Programm.

Neues Internetportal

Am 15. September ist der Startschuß für das internetgestützte ExpertInnen-Netzwerk www.prevnet.de gefallen. Es richtet sich speziell an Menschen, die in der Suchtprävention tätig sind. Erstmals steht damit in Deutschland ein koordiniertes Internet-Portal zur Verfügung, das die zahlreichen Informationen zur Suchtprävention im Web bündelt und übersichtlich darstellt.

Mit „PrevNet“ werden zukünftig die unterschiedlichen Einrichtungen, Aktivitäten, Akteure, Studien und Materialien der Suchtprävention gebündelt und systematisch aufbereitet.

Das Netzwerk www.prevnet.de ist ein

Kooperationsprojekt zwischen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und den LandeskoordinatorInnen der Suchtprävention aus den zehn Bundesländern Hamburg, Berlin, Niedersachsen, Bremen, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Saarland, Rheinland-Pfalz, Bayern (Brandenburg ist leider aus finanziellen Gründen - noch? - nicht dabei).

Auf der Suche nach Arbeitsvorlagen, Broschüren, Anregungen für die eigene Arbeit oder fachlichem Austausch lohnt es sich also ab sofort, mal bei prevnet.de reinzuschauen („prevnet“ steht übrigens für Präventionsnetzwerk).

CD-ROM zur Suchtprävention in der Jugendarbeit

Die BZgA hat ein Schulungsprogramm „JUPI“ - Jugend Prävention International - entwickelt, das ab sofort als CD-ROM vorliegt und im Internet zum Downloaden bereit steht. JUPI liefert kompaktes Wissen zur Suchtprävention und richtet sich an junge Menschen, die z.B. ehrenamtlich in einem Jugendverband Jugendliche betreuen.

Die CD-ROM bietet einen praxisnahen Einstieg in die Grundlagen, Ziele und Methoden der Suchtprävention. Kompaktes Wissen und praktische Handlungstipps zur Suchtprävention im Freizeitbereich sind alltagstauglich miteinander kombiniert.

Zentrale Hintergrundfakten zu Drogen und Suchtentwicklung und Möglichkeiten der Vorbeugung können komprimiert abgerufen werden. Praktische Fallbeispiele und brauchbare Handlungstipps sollen die die alltägliche Arbeit für die jungen Ehrenamtler erleichtern. Kostenlose Bestellung: E-Mail: order@bzga.de

Fachtagung für die Arbeitskreise (Bericht)

Am 23.09.04 trafen sich im Gesundheitsamt Frankfurt/O. auf Einladung der Überregionalen Suchtpräventionsfachstelle VertreterInnen der Arbeitskreise Ostbrandenburgs zum Thema: „Die Gesundheitsziele und ihre Bedeutung für unsere Praxis“. Obwohl krankheitsbedingt zahlenmäßig eine kleine Runde, waren bis auf Uckermark alle Landkreise vertreten.

Nach einer thematischen Einführung in das in Vorbereitung befindliche Präventionsgesetz (siehe S. 2) und den Stand des Brandenburger Gesundheitszieleprozesses (siehe S. 8) näherten wir uns in zwei Kleingruppen dem praktischen Teil des Themas.

Für die Gruppenbildung konnte zwischen den Handlungsfeldern (Tabak, Alkohol, illegale psychoaktive Substanzen) und den Settings (Kita, Schule, Jugend und Freizeit, Familie und Erwachsene, Arbeitsplatz) gewählt werden. Nachdem jede/r den eigenen Interessenschwerpunkt markiert hatte, konnten Koalitionen gebildet werden, um die unterschiedlichen Themen in zwei Grup-

pen bündeln zu können. So entstanden zwei Gruppen mit jeweils folgender Schwerpunktsetzung:

- Tabak-Schule
- Erwachsene/Familie-Alkohol

Zunächst wurden in den Gruppen die Erfahrungen in der eigenen Arbeit unter dem Fokus der gewählten Themenbereiche ausgetauscht. Die anschließende Suche nach neuen Impulsen und Zielsetzungen führte sehr schnell zu der Erkenntnis, dass diese Fachtagung lediglich einen Anfangspunkt markieren kann und intensivere Weiterarbeit nötig ist. Diese muss nun in den Arbeitskreisen vor Ort erfolgen. Im nächsten Jahr werden wir daran anknüpfen.

Die Gesundheitsziele der Landessuchtkonferenz für den Bereich Suchtprävention bildeten die Grundlage der Tagung und waren allen TeilnehmerInnen im Vorfeld zugesandt worden. Die Diskussion zeigte, dass die auf Landesebene geleistete Arbeit als Hilfestellung und Orientierung für die Praxis vor Ort empfunden wird.

08.-10.11.2004 **Fachkonferenz Sucht** der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS) zum Thema „Suchtprävention“ in der Stadthalle in Bielefeld, Informationen und Anmeldung unter www.dhs.de

10.11.2004 **Abschluss- und Präsentationsveranstaltung des Projektes „Vorbeugen ist besser als heilen - vorbeugen ist billiger als heilen“** von 15 - 17 Uhr in der Spreeparkhalle in Beeskow

02.-03.12.2004 Deutsch-polnische **Fachtagung** in Frankfurt/O. und S³ubice: „Gesundheitsmonitoring von Kindern und Jugendlichen entlang der Oder-Bober-Nei-

ße als Ausgangspunkt für gemeinsame Prävention“

09.05.2005 **Theaterwettbewerb** „Sucht hat immer eine Geschichte“ in Eberswalde (veranstaltet vom Arbeitskreis Suchtprävention Bamim)

31.05.2005 große öffentliche Veranstaltung der **Landessuchtkonferenz** zu strukturellen verhältnisbezogenen Maßnahmen zur Verringerung des Tabakkonsums („rauchfrei in Brandenburg“)

Immer aktuell und offen für Ihre Mitteilungen: die Seite *Termine* auf der Homepage !!

Referenten

Die Referenten-Liste ist inzwischen so umfangreich, dass sie hier nur in Auszügen veröffentlicht werden kann. Die komplette Übersicht finden Sie auf der Homepage, die stets auf dem neuesten Stand ist und darüberhinaus noch Zusatzinfos bietet.

Halten Sie bitte auch weiterhin Ausschau nach Menschen, die zu Suchtpräventionsthemen was zu sagen haben oder stellen sich selbst mit Ihren Möglichkeiten zur Verfügung!

Michael Stüdemann Caritas EFB & EFL Große Hamburger Str. 18 10115 Berlin	Dipl.-Psychologe Tel.: 030-28 33 20 2 Fax: 030-28 09 62 31	Thema: Ess-Störungen Zielgruppen*: 3, 4, 5, 6, 7 Einsatzort und Kosten nach Absprache
Sylvia Baeck Geschäftsf. DICK & DÜNN e.V. Eosander Str. 26 10585 Berlin	Geschäftsführerin, Autorin Tel.: 030-34 70 96 39 E-Mail: s.baeck@t-online.de	Thema: Ess-Störungen Zielgruppen*: 2, 3, 4, 5, 6, 7 Einsatzort und Kosten nach Absprache
Uwe Redmann 15517 Fürstenwalde	Lehrer, Sozialarbeiter Tel.: 03361-3 23 46	Thema: Suchtprävention, Sucht allgem., Projekt „Straße der Sucht“ Zielgruppen*: 2, 3, 5, 6 Einsatzort: LOS, MOL, Ff(O) Kosten: keine
Ulrike Brauer <i>sinnlich company</i> PF 970421 14443 Potsdam	Dipl.-Lehrerin, freiberuflich tätig Tel.: 0331-7049893	Thema: Bewegung und Entspannung, Kreativität, Kommunikation Zielgruppen*: 2, 6, 7 Einsatzort: flexibel, Kosten: 245,- €/Tag
Peter Boehl Sucht- und Drogenberatung Frankfurt (O) Rosa-Luxemburg-Str. 28 15230 Frankfurt (O)	Dipl.-Psychologe Tel.: 0335-6 80 27 35 Fax: 0335-6 80 46 14 E-Mail: sucht- u.drogenberatungFFO@t-online.de	Thema: Alkohol, illegale Drogen, Stoffkunde, rechtl. Aspekte, Sucht allgemein Zielgruppen*: 3, 4, 5, 6, 7 Einsatzort: Ff(O), MOL, LOS Kosten: nur Fahrtkosten
Jens Wulsten Rathenastr. 17 16761 Hennigsdorf	Dipl.-Sozialtherapeut Tel.: 03302-80 16 45 E-Mail: drksuchtberatung@hotmail.com	Thema: illegale Drogen, Stoffkunde, rechtl. Aspekte, Suchtprävention Zielgruppen*: 3, 4, 5, 6, 7 Einsatzort: flexibel Kosten: 35,- €/Std. zzgl. Fahrtkosten
Christel Mettner Bahnhofstr. 15 15344 Strausberg	Tel.: 03341-30 25 37 E-Mail: christel@mettner- personalservice.de	Thema: u.a. Förderung soz. Kompetenz Zielgruppen*: 4, 5, 6, 7 Ort u. Kosten: nach Vereinbarung
Ines Sperling Am Schützenwäldchen 138 15537 Erkner	Dipl.-Psychologin Tel.: 03362-88 94 99 Mobil: 0177-8 07 85 85 E-Mail: i-sperling@t-online.de	Thema: Essstörungen, Tabakentwöhnung Zielgruppen*: 2, 3, 4, 5, 7 Einsatzort: Ostbrandenburg Kosten: nach Vereinbarung
Antje Claasen Hochgernweg 4 85435 Erdingen	Ethnologin Tel.: 08122-96 14 08 E-Mail: mail@antje-clasen.de	Thema: Biogene Drogen (Datura, Peyote) Zielgruppen*: 2, 3, 4 Einsatzort und Kosten ohne Angabe
Heidi Gadinger-Moser Haardtweisen 37 76879 Ottersheim bei Landau	Dipl.-Päd, Dipl.-Soz.-Päd. Tel.: 06348-91 97 43 E-Mail: Heidi.Gadinger.Moser@t- online.de	Thema: Suchtprävention im Kindergarten Zielgruppen*: 1, Kita-Teams Einsatzort: bundesweit Kosten: nach Absprache

*Zielgruppen: 1-Vorschulkinder, 2-Schulkinder, 3-Jugendliche, 4-Erwachsene, 5-Eltern, 6-LehrerInnen, 7-Multiplikatoren

Kontakte / Adressen

Kontaktpersonen der Arbeitskreise für Suchtprävention

Uckermark

Koordinatorin für Jugendschutz
Frau A. **Blank**, Jugendamt Prenzlau
Karl-Marx-Str. 1, 17291 Prenzlau
Tel.: 03984-70 34 51
Fax: 03984-70 13 99
E-Mail: Landkreis@uckermark.de

Arbeitskreis Jugendschutz Templin
Frau K. **Lorenz**, Jugendhaus "Villa" (Stadtverwaltung)
Prenzlauer Allee 47, 17268 Templin
Tel.: 03987-34 52
E-Mail: JugendhausVilla2000@yahoo.de

AK Präventiver Kinder- und Jugendschutz Schwedt
Frau K. **Michaelis**, Uckermärkisches Jugendwerk e.V.
Berliner Str. 56, 16303 Schwedt (O)
Tel.: 03332-51 09 53
Fax: 03332-51 09 53
E-Mail: umjwev@freenet.de

Prävention der Kinder- und Jugendarbeit Prenzlau
Frau C. **Schneider**, AWO KV Uckermark e.V.
Klosterstr. 14 c, 17291 Prenzlau
Tel.: 03984-86 58 60
Fax: 03984-86 58 14

Arbeitskreis Jugendschutz Angermünde
Frau S. **Wendt**, Ehm-Welk-Schule
Puschkinallee 30 a, 16278 Angermünde
Tel.: 03331-3 25 04
Fax: 03331-3 25 0

Märkisch-Oderland

Netzgruppe Sucht- und Gewaltprävention
Herr M. **Dembowski**, Amt Neuhardenberg
Karl-Marx-Allee 72, 15320 Neuhardenberg
Tel.: 033476-51 44
Fax: 033476-328
E-Mail: Amt.Neuhardenberg@t-online.de

Arbeitskreis Suchtprävention MOL
Frau B. **Frenzel**, Steremat Haustierhof
15344 Neuenhagen
Tel.: 03342-20 10 87

Barnim

Arbeitskreis Suchtprävention Barnim
Frau B. **Bormann**, Gesundheitsamt
Heegermühler Str. 75, 16225 Eberswalde
Tel.: 03334-21 46 06
Fax: 03334-21 46 13
E-Mail: gesundheitsamt@barnim.de

Oder-Spree

Arbeitsgemeinschaft Suchtprävention LOS +
Arbeitskreis Suchtprävention LOS-West
Frau H. **Dudek**, Gesundheitsamt LOS
Trebuser Str. 60, 15517 Fürstenwalde
Tel.: 03361-5 99 34 12
Fax: 03361-3 20 04
E-Mail: Heike.Dudek@landkreis-oder-spree.de

Arbeitskreis Suchtprävention LOS-Ost
Frau M. **Lange**, Polizeiwache Eisenhüttenstadt
Diehloer Str. 60, 15890 Eisenhüttenstadt
Tel.: 03364-42 52 78
Fax: 03364-42 50 85

Papillon e.V. (Esstörungen und Prävention)
Frau I. Sperling
Am Schützenwäldchen 138, 15537 Erkner
Tel.: 03362-88 94 99
E-Mail: I-Sperling@t-online.de

Arbeitskreis Suchtprävention Erkner
Frau C. **Falk**, Stadtverwaltung / Jugendpflege
Bahnhofstr. 13-16, 15537 Erkner
Tel.: 03362-79 51 54
E-Mail: falk@erkner.de

Frankfurt (O)

Arbeitskreis Suchtprävention Frankfurt (O)
Frau K. **Hadel**, Caritasverband für Brandenburg e.V.
Leipziger Str. 39, 15232 Frankfurt (O)
Tel.: 0335-56 54 130
Fax: 0335-56 54 100
E-Mail: caritas.ffo-eb-efl@gmx.de

Teilen Sie mir bitte Adressänderungen und Ergänzungen mit, damit diese Übersicht immer auf dem aktuellsten Stand ist.
Besonders wichtig sind dabei aktuelle E-Mail-Adressen!

IMPRESSUM

Redaktion und Gestaltung: Frank Kirschneck (Anschrift siehe S.2)
Auflage: 350 Exemplare

Der Info-Brief erscheint mindestens zweimal pro Jahr.

Redaktionsschluss für eingereichte Beiträge ist jeweils der 15. März und der 15. Oktober.